

Workshops zur Klausurtaugung 2019

Mittwoch, 18.09.2019

WS 1 „Zwischen Symbolpolitik und Ernstfall – Partizipation von Kindern und Jugendlichen“

(Prof. Dr. Waldemar Stange – Leuphana Universität Lüneburg – Institut für Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Erziehungswissenschaft)

Gesellschaft gemeinsam gestalten – Was hindert junge Menschen daran, politisch aktiv zu sein? Wie kann die ausgeprägte Bereitschaft Jugendlicher, sich ehrenamtlich zu engagieren, mobilisiert werden? Was würden Jungen und Mädchen in ihren Gemeinden verändern? Welche gesellschaftspolitischen Forderungen stellen sie? Mit diesen und vielen anderen Fragen beschäftigt sich die fachliche Auseinandersetzung rund um das Thema „Partizipation von Kindern und Jugendlichen“.

Die verbreitete Entfremdung mancher Bevölkerungsgruppen vom etablierten politischen System betrifft auch junge Menschen – auch wenn sie sich vom demokratischen System als solchen nicht abwenden. Dies belegten zahlreiche Studien. Dennoch: Diese Entwicklung muss nachdenklich stimmen.

Junge Menschen erleben häufig eine große Distanz zwischen ihren Interessen und der Politik oder Verwaltung – das schreckt manchmal ab, sich zu äußern. Deshalb ist es wichtig, mehr Anreize für Mitbestimmung zu schaffen sowie Kindern und Jugendlichen zu zeigen, dass sie ein Recht auf Mitbestimmung haben. Junge Menschen sollten wirksam an allen sie betreffenden Belangen innerhalb ihrer Kommunen beteiligt werden.

Die Entwicklung von kommunalen Strategien zur Partizipation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird zunehmend zu einer wichtigen öffentlichen Aufgabe. Kinder und Jugendliche sollten aktiv und gut informiert an den politischen und gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen teilnehmen und ihr Lebensumfeld mitgestalten können. Dies gelingt nur, wenn sie von den politischen Akteuren ernst genommen und einbezogen werden.

Die in der letzten Zeit verstärkt propagierten Angebote zur Integration von jungen Menschen in die Gesellschaft durch Partizipationsprogramme werden inzwischen durch viele Städte und Gemeinden wahrgenommen. Es kommt nun darauf an, die Städte, Gemeinden und Landkreise darin zu unterstützen, die richtigen Rahmenbedingungen für die Beteiligung junger Menschen zu schaffen. Dazu will dieser Workshop beitragen. Beteiligung bedeutet:

...für Kommunen:

- höhere Akzeptanz und Qualität von Entscheidungen durch Perspektivwechsel
- die Bindung zum Wohnort zu stärken
- das kommunale Zusammenleben attraktiv und lebendig zu machen

... für Kinder und Jugendliche:

- praktische Erfahrungen zu sammeln
- Verantwortung zu übernehmen
- eigene Interessen zu formulieren und zu vertreten
- sich mit demokratischen Werten auseinanderzusetzen und zu identifizieren

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist in allen den Institutionen der Erziehung und Bildung und sämtlichen kommunalen Handlungsfeldern von zentraler Bedeutung. Durch viele dieser neueren gesetzlichen Regelungen ist ein hoher Bedarf an Informationen und individueller Beratung sichtbar geworden.

Offenheit der Verantwortlichen in Verwaltung und Politik für Beteiligungsprozesse, methodische Beratung bei der Umsetzung von Projekten, sowie allgemein eine besser nachvollziehbare Gestaltung von Entscheidungsprozessen sind erforderlich für das Gelingen von Partizipation.

Im Workshop können Sie viele erfolgreich angewandte neue Formen und Anlässe zur Beteiligung an kommunalpolitischen Entscheidungen kennenlernen und erörtern. Die Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche in den diversen kommunalen Handlungsfeldern werden präsentiert.

Der Beteiligungsworkshop, der im Landkreis Leipzig ebenso mit den Kommunen und Verwaltungsmitarbeitern durchgeführt wird (am 17.09.2019 in Borna), soll einen Beitrag zur aktuellen Fachdebatte um die „Partizipation von Kindern und Jugendlichen im kommunalen Raum“ leisten.

Es werden neuere Informationen aus der Praxis und der Wissenschaft präsentiert, die Gelegenheit zum Austausch geboten und die Chance eröffnet, in Form von Anwendungsübungen die Möglichkeiten für die eigene Praxis auszuloten.

Professor Dr. Waldemar Stange ist ein bundesweit ausgewiesener Fachmann mit vielfältigen praktischen und wissenschaftlichen Erfahrungen. Er berät die Bundesregierung, etliche Bundesländer und viele Landkreise zum Thema Jugendbeteiligung.

WS 2 „Blick über den Tellerrand – Globales Lernen + Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der offenen Jugendarbeit“

(Claudia Holbe – arche noVa e.V.)

Das Leben in einer globalisierten Welt will gelernt sein, denn Effekte der Globalisierung spielen in unser aller Leben eine zunehmende Rolle. Sei es die Begegnung mit (zunächst) Fremden, die zu uns gekommen sind, die vielfältigen Möglichkeiten sich selbst in der Welt zu verorten, der Konsum „globaler“ Produkte und seine Folgen hier und anderswo oder der Umgang Wissen und Nichtwissen mit einer komplexer werdenden Welt. Die pädagogischen Konzepte Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) greifen diese Themen auf und befähigt Jugendliche zum besseren Umgang damit. Ziel ist zum einen, eine Orientierung im eigenen Leben zu finden, zum anderen eine Vision und praktische Möglichkeiten zu einer humanen und nachhaltigen Gestaltung der Welt zu entwickeln.

arche noVa konnte seit Anfang 2014 in mehreren sächsischen Jugendclubs Erfahrungen sammeln, welche Inhalte und Methoden sich für die offene Arbeit eignen und wo Ansatzpunkte für globale Bezüge zu finden sind. Aus den gesammelten Erfahrungen entstand eine Methodenbox für den Einsatz in Jugendeinrichtungen, die bei arche noVa ausgeliehen werden kann.

Im Workshop wird auf die Konzepte des Globalen Lernens und der BNE sowie die besonderen pädagogischen Anforderungen dafür in der offenen Arbeit eingegangen. Im Hauptteil wird die Methodenbox vorgestellt sowie verschiedene Methoden praktisch ausprobiert und reflektiert.

Inhalte:

- Konzept des Globalen Lernens + der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
- Potentiale für die offene Jugendarbeit
- besondere pädagogische Anforderungen für Globales Lernen in der offenen Jugendarbeit
- Vorstellung und praktisches Üben von Methoden
- Erfahrungsaustausch der Teilnehmenden

Methoden: Impulsreferat, praktische Übungen interaktiver Methoden, Erfahrungsaustausch

WS 3 „Argumentation gegen rechte Parolen und Vorurteile“

(Susanne Feustel – Kulturbüro Sachsen e.V.)

Das demokratische Gemeinwesen wird vielerorts von neonazistischen oder rechtspopulistischen Angriffen bedroht. Dies kann z.B. in Form von Veranstaltungen, Beeinflussung von Jugendlichen in Jugendtreffs, Wortergreifungen, gezielte Falschmeldungen oder gewalttätigen Übergriffen stattfinden.

Der Workshop geht auf diese Erscheinungsformen ein und stellt konkrete Strategien vor, diesen zu begegnen. Dabei arbeiten wir mit Ihren Beispielen aus der digitalen und ‚realen‘ Welt.

WS 4 „WalkAway. Zu sich selbst finden – allein im Wald – Ritualarbeit zur Begleitung von Lebensübergängen bei Jugendlichen/ jungen Erwachsenen“

(Eva Olschowsky – Psychologin und Psychotherapeutin/ Henning Olschowsky – Pfarrer, Visionssucheleiter)

Menschen brauchen Übergänge, wenn sie von der einen zur nächsten Lebensstufe wechseln. Wie können wir diese Übergänge bewusst gestalten? Wie können wir Jugendliche unterstützen, ihren eigenen Weg zu finden in einer diversitären Gesellschaft, in der es eine scheinbar unbegrenzte Vielzahl an Entwicklungsmöglichkeiten gibt, welche zugleich als eine Gesellschaft der Singularitäten (Andreas Reckwitz) vor allem junge Menschen mit dem Imperativ, das eigene Leben als einzigartiges Projekt zu performen, überfordert?

Unsere WalkAway – Formate ermöglichen Jugendlichen eine kontrollierte Grenzerfahrung im Rahmen eines begleiteten Initiationsrituals. Inspiriert ist unsere Arbeit von der „School of lost borders“, die von Steven Foster und Meredith Little in den USA begründet und entwickelt worden ist. Im Fokus von Little und Foster standen u.a. traumatisierte Jugendliche aus den sozialen Brennpunkten der Großstädte, für die das Leben zum reinen Überlebenskampf geworden war. Um sie darin zu unterstützen, Selbstvertrauen, Lebensgrund, Ziele und Visionen zu finden, gingen Little und Foster mit diesen jungen Menschen in die Wüste, um sie in eine heilsame Konfrontation mit sich selbst, ihrem Leben, der Natur und ihren Grenzen zu führen. Allein und fastend erlebte jeder Jugendliche seine eigene Initiation und Transformation in der Natur, die ihm zum Spiegel der Seele wurde.

Der sehr individuelle Lernprozess fußt dabei auf einem ausbalancierten Wechsel zwischen naturbezogener Selbsterfahrung und reflexiver Gruppenarbeit. Was kommt nach dem Kind sein? Wer bin ich als Frau, als Mann? Für welche Visionen stehe ich ein? Wie setze ich meine eigenen Talente ein? Wo ist mein Platz in der Familie, im Freundeskreis, in der Gesellschaft? Wie gehe ich mit meinen Ängsten, Problemen, Wünschen und Sehnsüchten um? An was glaube ich? Worauf kann ich vertrauen? Für all diese Fragen ist Raum im Gegenüber der Natur, in der Gruppe, in Einzelgesprächen.

Zugleich ermöglicht das WalkAway – Projekt eine kontrollierte Grenzerfahrungen für die Jugendlichen in der Natur. Ihre Fähigkeiten zur Selbst – und Naturwahrnehmung werden gestärkt. Sie erleben sich als Teil der Natur, als Teil der Schöpfung, die ihnen Lebensraum gibt und mit der sie essentiell verbunden sind. Damit hat das WalkAway – Konzept auch eine ökologisch – spirituelle Dimension.

Zum Workshop gehört ein praktischer Übungsteil, für welchen wetterfeste Kleidung und ein kleiner Tagesrucksack mitzubringen sind.

WS 5 „Werte leben – Medienpädagogische Methoden zur Auseinandersetzung mit Werten, Identitäten und Kommunikation im Netz“

(Lisa Krug – KF Education)

Welche Rolle spielt für Kinder und Jugendliche die Nutzung digitaler Medien im Zusammenleben, im Rahmen von Freundschaften oder Beziehungen? Braucht es eine digitale Ethik für das „richtige“ Handeln in der Online-Welt?

Der Workshop stellt medienpädagogische Methoden zur Erarbeitung der Thematik mit Kindern und Jugendlichen vor. Grundlage des methodischen Vorgehens ist der Bezug zur Lebenswelt und den individuellen Bedürfnissen und Werten der Schüler*innen. Anstatt den „moralischen Zeigefinger“ zu heben, soll dieser Ansatz die Relevanz für das eigene Empfinden und Handeln verdeutlichen, Empathiefähigkeit stärken und die Motivation steigern, sich mit dem Thema zu befassen.

Als Kernmethode stellen wir das Kritzelheft vor. Ein gedrucktes Arbeitsheft, das als Reflexions- und Lerntagebuch dient und zur aktiven Auseinandersetzung mit der eigenen Mediennutzung und Kommunikation, den eigenen Bedürfnissen und insbesondere den Auswirkungen des eigenen Handelns auf andere, einlädt.

Themen im Workshop:

- Bedeutung von Werten in der (digitalen) Gesellschaft
- Zusammenhänge zwischen der Ausbildung von Werten und der Nutzung medialer Angebote (insbesondere im Jugendalter)
- Selbstreflexion und Selbsterfahrung mit dem Kritzelheft
- Praktische Übungen und Methoden zum Umgang mit Cybermobbing

WS 6 „Über Politik sprechen – Aber wie?“

(Flexibles Jugendmanagement LK L – KJR LK L e.V.)

Jugendliche haben kein Interesse an Politik, sind unpolitisch? Aktuelle Bewegungen wie „Fridays for Future“ oder „#unteilbar“ beweisen das Gegenteil. Doch wie können Fachkräfte mit Jugendlichen dazu ins Gespräch kommen? Politisches Interesse meint dabei nicht nur Parteipolitik, sondern Haltung zeigen und Gestaltung der Gesellschaft.

Die Fachkräfte der Jugend(sozial)arbeit haben das Mandat, politische Bildungsarbeit zu machen. Im Workshop wird der Auftrag politischer Bildungsarbeit theoretisch umrissen und diskutiert, die Rolle der Fachkraft steht dabei im Zentrum. Im anschließenden Praxisteil werden unkomplizierte Methoden aufgezeigt und erprobt, um mit Jugendlichen über politische Themen zu sprechen.